

Pünktlich erreichten wir am Pfingstsonntag, den 15. Mai 2005 wie geplant Signy Island auf dem South Orkney Plateau, um unsere beiden Beobachter abzuholen und die „Field Party“ zu beenden. Leider hatte sich das Wetter morgens verschlechtert, sodass unsere Flugoperationen durch Nebel und Eisregen verzögert wurden. Im Laufe des Vormittags besserte sich die Situation und wir konnten mit dem Hubschrauber zur Station fliegen. Neuschnee hatte die Insel in eine herrliche Winterlandschaft verwandelt. Bei unserer Ankunft saßen die beiden Beobachter auf ihren Klappstühlen und winkten uns zu. Sie hatten eigens für den Helikopter den Landeplatz mit einem großen „H“ im Schnee markiert. Beide waren froh, nach viereinhalb Wochen zunächst mit Regen, dann Kälte, dann Schnee endlich wieder an Bord zu kommen. Der Abbau und Abtransport der Geräte ging zunächst sehr schnell mit dem Helikopter voran, doch dann gab es plötzlich wieder Eisregen und schlechte Sicht. Die Benzinfässer und die Wohn-Iglus, genannt „Tomaten“, waren noch an Land. Polarstern näherte sich zur Unterstützung der Helikopterflüge so weit wie möglich der Station. Zum Personentransport wurde ein Schlauchboot eingesetzt. Mittlerweile hatten sich auch Pinguine nahe der Station eingefunden und beobachteten das Treiben. Nach etwa einer Stunde gespannten Wartens änderte sich glücklicherweise wieder das Wetter und mit drei Flügen wurde am Nachmittag der Rest der Station einschließlich der Tomaten geborgen. Damit war die Episode „Signy“ glücklich und erfolgreich beendet.

Wir traten die Rückreise an. Die Fahrtroute wurde so gelegt, dass östlich unseres Hauptuntersuchungsgebietes noch ein weiteres N-S-Profil gefahren werden konnte. Parallel wurde noch ein Helimag-Flug durchgeführt, um einen messtechnischen Anschluss zu den bekannten östlich gelegenen Anomalien zu realisieren. Am Pfingstmontag wurde ein gemeinsames Abendessen von Besatzung und Wissenschaft im Geräteraum auf dem Arbeitsdeck durchgeführt. Ein besonderes (und lustiges) Ereignis dabei war die Verlosung zahlreicher Planungs- und Arbeitskarten dieser Expedition für einen wohltätigen Zweck, organisiert durch die Bathymetrie-Gruppe.

Während der Fahrt vom Scotiameer überquerten wir das Falkland Plateau, und erreichten danach das Argentinien Tiefseebecken mit seinen Wassertiefen von über 6000 m. Zwei Tage vor Bahia Blanca erwischte uns dann noch ein kräftiges Tiefdruckgebiet. Neun Windstärken und 7-8 m hohe Wellen ließen uns noch einmal, wie zum Abschied, die Macht des Ozeans spüren.

Die Wissenschaftler waren in diesen Tagen mit ganz unterschiedlichen Arbeiten befasst. Die Labor- und Freizeiträume mussten ausgeräumt und gereinigt werden. Die Anfertigung von Abschlussberichten und Datensicherung ist eine der Hauptbeschäftigungen zum Ende einer Expedition. Nicht zu vergessen die Sortierarbeiten der unendlich vielen Digitalphotos und Filmsequenzen der Expedition.

Am Donnerstagvormittag fand der obligatorische Abschlussempfang im Blauen Salon statt, bei dem natürlich der Rückblick auf die vergangenen 6 Wochen

im Mittelpunkt stand. Das Fazit dieser Reise ist einfach formuliert: Die gesetzten wissenschaftlichen Ziele der Expedition wurden erreicht. Wir haben im zentralen Scotiameer, dem Gebiet der „Roaring Fifties“, in dieser spätherbstlichen Jahreszeit ein Gebiet viel größer als Niedersachsen mit hoher Genauigkeit bathymetrisch, gravimetrisch und magnetisch vermessen. Darüber hinaus haben wir gute räumliche Kenntnisse über die Sedi-----mentverteilung gewonnen. Mit diesen Ergebnissen sind wir in der Lage, einen nachhaltigen Beitrag zur Untersuchung der Öffnung der Drake Passage zu liefern.

Polarstern hat auf dieser Expedition 9704 Seemeilen, das sind 17.972 km zurückgelegt. Das ist fast die Hälfte des Erdumfangs. Im Rahmen des bathymetrischen Vermessungsprogramms wurden ca. 43 Mio. Tiefenmessungen mit dem Fächerlot durchgeführt und ausgewertet. Vorläufige Karten sind bereits an Bord erstellt worden. Die Geophysik hat ca. 10.122 km Flugmagnetik durchgeführt. Der gesamte Kerngewinn der Meeresgeologie liegt bei 173,97 m. Diese Leistungen wären ohne die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Schiffsbesatzung und der Wissenschaft nicht möglich gewesen. An dieser Stelle darf ich im Namen aller wissenschaftlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer Herrn Kapitän Pahl und seiner Besatzung unseren Dank für die ausgezeichnete Zusammenarbeit aussprechen. Weiterhin gilt unser Dank auch der Helikopter-Crew, die ein wirklich umfangreiches Flugprogramm und die Signy-Logistik umgesetzt hat, trotz der schwierigen Jahreszeit.

Zum Schluss meiner Wochenberichte erlauben Sie mir einen Dank auszusprechen an alle Fahrtteilnehmerinnen und Fahrtteilnehmer für Ihre großartigen Leistungen und an alle Angehörigen, Freunde und Bekannte für das Interesse am Verlauf unserer Expedition.

Kurz vor Bahia Blanca möchte ich mich nun bei allen Leserinnen und Lesern an Land mit herzlichen Grüßen von Bord der Polarstern verabschieden.

Im Namen aller Mitfahrer  
Hans Werner Schenke